

Naturpärke - schöne Alibiübung?

Autor(en): **Vonmont, Anita**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 65

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturpärke – schöne Alibiübung?

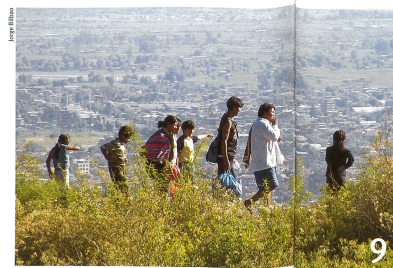
In den letzten Jahrzehnten wurden immer mehr landschaftlich attraktive Gebiete unter Schutz gestellt; heute übersteigt deren Fläche weltweit bereits das Total der Ackerfläche. Auch die Schweiz will nebst dem bestehenden Nationalpark künftig noch um die 15 neue «Naturpärke» schaffen, um wertvolle Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten. Eine breite Mehrheit im Parlament hat bei diesem Geschäft den Sparkurs des Bundesrats durchkreuzt, sodass der Stände- und Nationalrat nun über die gesetzlichen Grundlagen und eine Finanzierung durch den Bund diskutieren können.



Die neuen Pärke wären kaum so beliebt, wenn sie nicht auch die Förderung der regionalen Wirtschaft, speziell des Tourismus, zum Ziel hätten – was notgedrungen gewisse Einbussen beim Naturschutz und beim Natur-Erlebnis zur Folge hat. Auch angesichts der generell fortschreitenden Landschaftsverbauung mögen die künstlich definierten Grüninseln wie Alibiübungen aussehen. Dass sie deutlich mehr sind, zeigen verschiedene Forschungsprojekte, die in der aktuellen Ausgabe von «Horizonte» den Themenschwerpunkt bilden. Vor allem die öffentlichen Aushandlungsprozesse, die zu Naturparks und ähnlich definierten Schutzgebieten führen, sind aus wissenschaftlicher Sicht für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung zentral. Zugleich veranschaulichen diese Diskussionen, dass es im Natur- und Landschaftsschutz heute nicht mehr um puristische Ideallösungen gehen kann, sondern nur noch um bestmögliche Kompromisse.

Als Kompromiss könnte man auch unsere Rubrik «Wie funktioniert?» bezeichnen. Die Frage, wie Forschungsergebnisse zustande kommen, interessiert das breite Publikum erfahrungsgemäss weniger als die Resultate selbst. Trotzdem ist dieses «Wie» für ein umfassendes Verständnis von Forschung unerlässlich. Die neue «Horizonte»-Rubrik widmet sich daher ausschliesslich den sonst stiefmütterlich behandelten Forschungsmethoden.

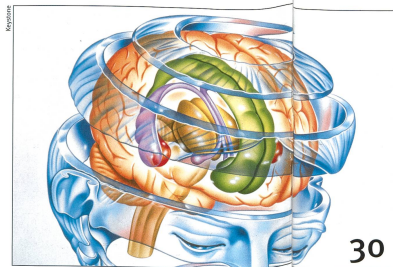
Anita Vonmont
Redaktion «Horizonte»



Landschafts-Schutzgebiete müssen viele Bedürfnisse erfüllen.



Auf Eishöhlen hat der Sommer kaum einen Einfluss.



Wie die Angst im Gehirn reguliert wird.

Umschlagbild oben: Im Tunari-Park (Bolivien) lebende Bauern auf Forschungsexpedition
Bild: Jorge Bilbao

Umschlagbild unten: Skelette von Kieselalgen aus Sedimentproben unter dem Elektronenmikroskop
Bild: Samuel Jaccard

Aktuell

- 5 Nachgefragt
Armutsfaktor Scheidung
Wie Ozeane das Klima beeinflussen
- 6 «Schweizermacher» unter der Lupe
Maiswurzeln rufen um Hilfe
- 7 Im Bild
Wo sind die Kinder?
- 8 Die Abenteuer der «verlorenen Stadt»
Ältester Hominide am Computer rekonstruiert
Schneller als ihr Ruf: die Aussenpolitik der Schweiz

Titel

- 9 Feilschen um Naturparadiise
Geschützte Landschaften umfassen heute eine grössere Fläche, als dies 1972 an einer Uno-Konferenz vereinbart wurde. Dennoch bleibt Handlungsbedarf, wobei nach aktuellen Forschungsarbeiten die Probleme in Entwicklungsländern (S. 10) anders aussehen als in Industrieländern (S. 13). Vordringlich erscheint eine Ausweitung der Schutzzanstrengungen von Natur- auf Kulturlandschaften (S. 14).

Porträt

- 16 Sebastian Bonhoeffer: Auf den Spuren von Sex
Weshalb sich der Physiker für die Evolutionstheorie begeistert.

Interview

- 26 «In einem feindlichen Klima sterben Forschung und Lehre ab»
Der Präsident des SNF-Forschungsrats, Dieter Imboden, über die Gentechfrei-Initiative

«Wenn die Gentechfrei-Initiative durchkommt, wird es noch schwieriger, Freilandversuche zu machen.»

Dieter Imboden, Präsident des SNF-Forschungsrats
Seite 26

Weitere Themen

- 19 Wie man mit Angehörigen über Organspende spricht
Empfänglichkeit vermindert Traumata – und fördert die Organspende.
- 20 Mit fremden Zungen reden
Weshalb Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts Elemente fremder Kulturen einbezogen.
- 22 Eishöhlen im Jura
Die Höhlen mit ewigem Eis bergen Hinweise über die Klimaveränderung jüngerer Zeit.
- 25 Mit Selbstvertrauen aus der Krise
Motivation und Ausdauer bei der Lehrstellensuche lassen sich fördern.
- 29 Vor Ort: Kollegialität in Israel
Wie Christian Frech seinen Forschungsaufenthalt in Rehovot erlebte.
- 30 Wie die Angst im Kopf entsteht
Zwei Botenstoffe regulieren das Angstgefühl im Gehirn.

Rubriken

4 Meinungen	34 Nussknacker
6 In Kürze	34 Exkursion
24 Wie funktioniert?	34 Impressum
32 Cartoon	35 Bücher
33 Einsichten	35 Agenda